



# **Jobcenter Meißen**

## **Eingliederungsbericht**

**2010**



# Inhaltsverzeichnis Eingliederungsbericht 2010

<b>1 Rahmenbedingung des Arbeits- und Ausbildungsmarktes</b>	<b>3</b>
<b>1.1 Arbeitsmarkt</b>	<b>3</b>
<b>1.2 Ausbildungsmarkt</b>	<b>3</b>
<b>2 Kennzahlenentwicklung 2010</b>	<b>4</b>
<b>2.1 Entwicklungen von Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenquote</b>	<b>4</b>
<b>2.2 Entwicklungen von Bedarfsgemeinschaften und erwerbsloser Hilfebedürftiger</b>	<b>5</b>
<b>3. Ergebnisse der Eingliederung erwerbsloser Hilfebedürftiger</b>	<b>6</b>
<b>3.1 Erfolgreiche Vermittlung am Ausbildungsmarkt 2009/2010</b>	<b>6</b>
<b>3.2 Verhaltene Integrationen auf dem 1. Arbeitsmarkt</b>	<b>8</b>
<b>3.3 Moderate Vermittlung auf dem 2. Arbeitsmarkt</b>	<b>10</b>
<b>3.4 Bildungsoffensive 2010</b>	<b>12</b>

## Landkreis Meißen

### Dezernat Arbeit und Beschäftigung

#### Jobcenter Meißen

## Aktivierungs- und Eingliederungsbericht für das Jahr 2010

### **1 Rahmenbedingungen des Arbeits- und Ausbildungsmarktes**

#### **1.1 Arbeitsmarkt**

Der Landkreis Meißen ist seit dem 01.01.2005 zugelassener kommunaler Träger i.S.d. Sozialgesetzbuches – Zweites Buch (SGB II). Die mit der Umsetzung des SGB II verbundenen Aufgaben wurden bis zum 31.12.2010 durch das Amt für Arbeit und Soziales Meißen für das Gebiet des Altkreises Meißen eigenständig wahrgenommen. Ab dem 01.01.2011 gibt es in Folge der Fusion mit dem Kreis Riesa-Großenhain eine Ausweitung des Optionsmodells auf den Zuständigkeitsbereich der ARGE Riesa-Großenhain.

Somit werden ab dem 01.01.2011 die Jobcenter Meißen und Riesa-Großenhain die vollumfängliche Betreuung der SGB II – Kunden wahrnehmen.

Im sechsten Jahr der kommunalen Trägerschaft der Vermittlung von Langzeitarbeitslosen im Landkreis Meißen zeigt sich, dass das Optionsmodell ein modernes und leistungsstarkes Modell der Arbeitsverwaltung ist.

Trotz der angespannten wirtschaftlichen Lage am Arbeitsmarkt, bedingt durch die Finanz- und Wirtschaftskrise, zeigte sich dieser im Jahr 2010 im Landkreis Meißen robust. Im Zuge der wirtschaftlichen Erholung der deutschen Wirtschaft nach den weltweiten Schockwellen der Krise, konnte auch der Landkreis sinkende Arbeitslosenzahlen vermelden.

Das Amt für Arbeit und Soziales, seit dem 01.01.2011 Jobcenter Meißen, hat im zurückliegenden Jahr seine Arbeit im Bereich Vermittlung und Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen intensiviert, um zielgerichtet die Phase des wirtschaftlichen Aufschwunges mit der Integration der Langzeitarbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt zu verbinden.

## **1.2 Ausbildungsmarkt**

Auch im Jahr 2010 boten viele im Landkreis Meißen ansässige Unternehmen Ausbildungsplätze für die duale Lehrlingsausbildung an. Der Ausbildungsmarkt verzeichnete keinen spürbaren Rückgang an Stellenangeboten, für jeden Bewerber stand statistisch ein Ausbildungsplatz zur Verfügung, jedoch passten nicht in jedem Fall die Interessen und Voraussetzungen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit den angebotenen Lehrstellen überein, so gab es beispielsweise im Hotel- und Gaststättengewerbe ein deutliches Überangebot an Lehrstellen und freie Lehrstellen blieben unbesetzt. Jedoch verstärkte sich in 2010 nochmals der Trend, dass ausbildungswillige Betriebe vorrangig qualifizierte Fachkräfte ausbilden möchten, um künftig dem besagten Mangel entgegenwirken zu können. Dies zeichnete sich in der hohen qualitativen Bewerbernachfrage ab. Viele Unternehmen verzichteten auf einen geförderten Ausbildungsplatz zugunsten der Jugendlichen, die gute schulische Leistungen vorweisen konnten.

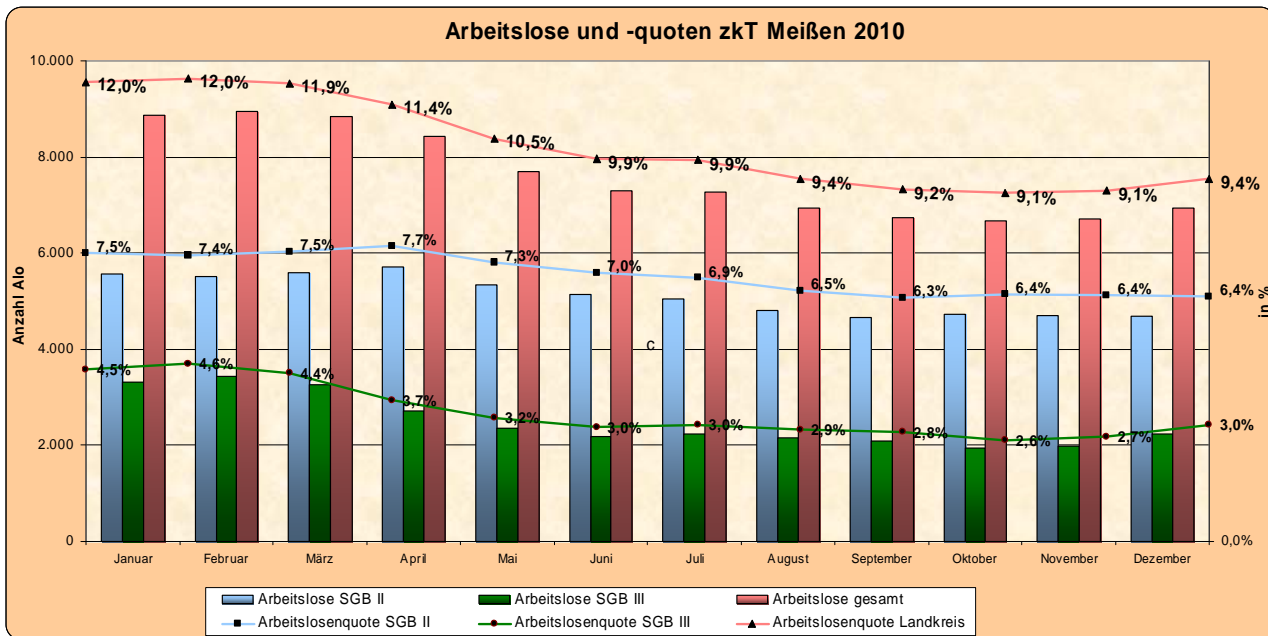
## **2 Kennzahlenentwicklung 2010**

### **2.1 Entwicklungen von Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenquote**

Trotz schwieriger wirtschaftlicher Lage konnte die **Arbeitslosenquote** im Landkreis Meißen von 12,0 % im Januar auf 9,4 % im Dezember abgesenkt werden. Maßgeblich reduzierte sich dabei die Arbeitslosenquote im Bereich des SGB III von 4,5 % auf 3,0 %. Die Arbeitslosenquote im Bereich SGB II bewegte sich unwesentlich von 7,5 % im Januar auf 6,4 % im Dezember.

Im Vergleich zum Vorjahr sank die Arbeitslosenquote durchschnittlich von 10,6 % auf 10,3 % im Jahresmittelvergleich.

Im AfAS waren im Januar 2010 5.559 Personen arbeitslos gemeldet. Nach einem kurzen Anstieg im April auf 5.712 Personen, sank die Zahl bis Dezember wieder und zwar auf 4.693 arbeitslose Personen im Leistungsbezug Alg II, so dass der Abbau von Langzeitarbeitslosen im Jahr 2010 1,1 % betrug.

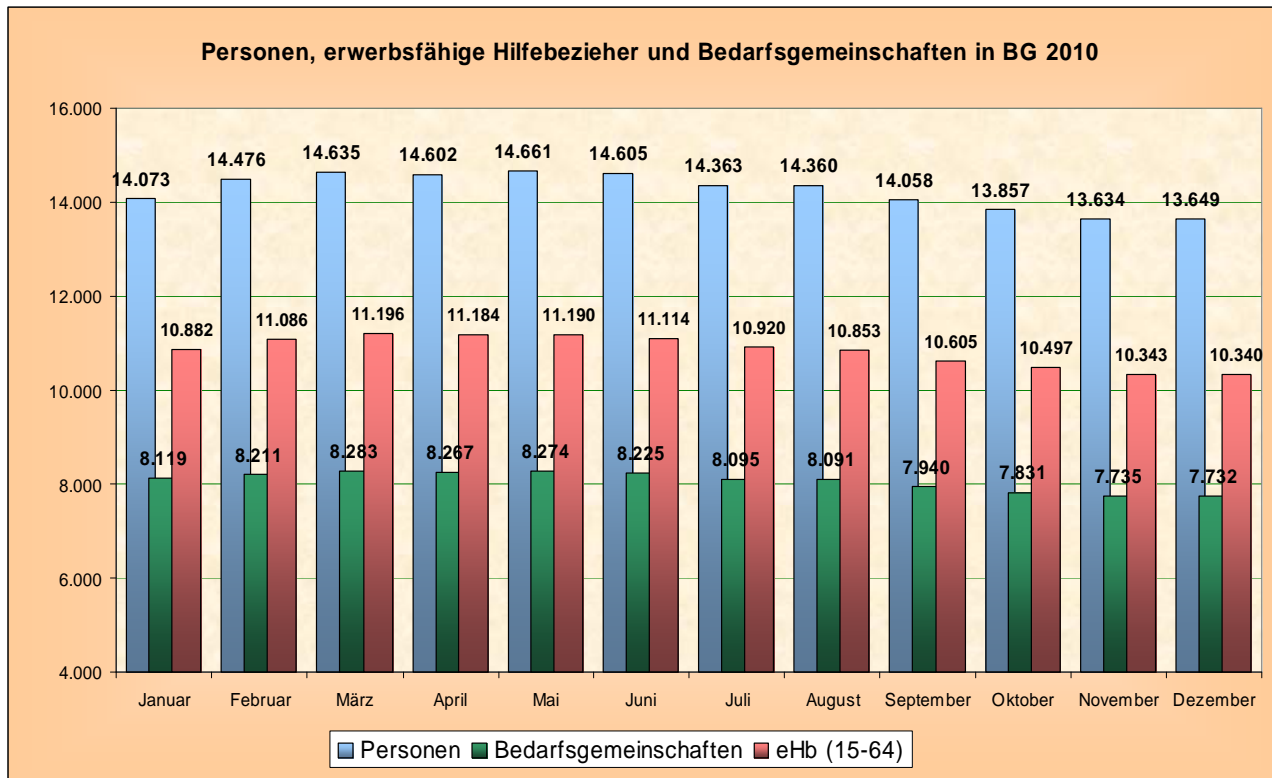


## 2.2 Entwicklungen von Bedarfsgemeinschaften und erwerbslosen Hilfebedürftigen

Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich 2010 auch die Anzahl der **Bedarfsgemeinschaften**. Waren in 2009 im Durchschnitt 8.150 Bedarfsgemeinschaften bei uns gemeldet, sind 2010 noch 8.067 Bedarfsgemeinschaften durchschnittlich im Bestand gewesen. Die Anzahl der darin befindlichen Personen verringerte sich von Januar 2010 14.073 Personen auf 13.649 Personen im Dezember 2010.

Die Zahl der **erwerblosen Hilfebedürftigen** verringerte sich dabei von 11.104 im Jahr 2009 (Durchschnitt) auf 10.851 Personen in 2010.

Wesentlich reduzierte sich dabei die Zahl der unter 25-jährigen. 1.881 Jugendliche waren im Schnitt in 2009 erwerbslos hilfebedürftig. Im Jahr 2010 wurden nur noch 1.743 Jugendliche registriert, was einem **Rückgang um 7,4%** entspricht. Ein Grund dafür war die erfolgreiche Ausbildungsplatzsuche 2010, bei der auch vielen Altbewerber ein Angebot unterbreitet werden konnte.



### 3 Ergebnisse der Eingliederung erwerbsloser Hilfebedürftige

#### 3.1 Erfolgreiche Vermittlung am Ausbildungsmarkt 2009/2010

Im Berichtszeitraum für Ausbildungssuche (01.10.2009 bis 30.09.2010) waren insgesamt 430 Jugendliche und junge Erwachsene als Bewerber für eine Ausbildungsstelle im Amt für Arbeit und Soziales Meißen registriert. Der Bewerberanteil Altbewerber war dabei mit 58% (absolut: 251 Bewerber) nochmals rückläufig gegenüber dem Vorjahreszeitraum, hier betrug der Altbewerberanteil

noch 66% (im Berichtszeitraum 2007/08 75%). Der generelle Bewerberrückgang schwächte sich dabei im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein wenig ab (Rückgang um 5%), dies resultierte einerseits aus dem demografischen Wandel und andererseits auch aus den Erfolgen persönlichkeitsstabilisierender Maßnahmen zur Erreichung der Ausbildungsreife und dem damit verbundenen Verbleib in Ausbildung (weniger Ausbildungsabbrüche und damit einhergehend Rückgang der Altbewerber). Grundsätzliche Zielstellung war es wie bereits in den vorangegangenen Jahren, allen ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen Jugendlichen ein Ausbildungsangebot zu unterbreiten.

Von 430 Bewerbern wurden durch das Team der Berufsberater 373 Bewerber als vermittlungsfähig eingeschätzt (die Quote der Vermittlungsfähigkeit erhöhte sich dabei von 76,3% auf 86,7%) und entsprechend ihrer persönlichen Voraussetzungen (Lern- und Leistungsfähigkeit, berufliche Interessen, soziale Kompetenzen) zu den verschiedenen Integrationsmöglichkeiten umfassend beraten. Hier nutzten die Berufsberater neben ihrer Beratungskompetenz auch die Eingliederungsinstrumente der Förderung aus dem Vermittlungsbudget nach § 45 SGB III und der Aktivierung § 46 SGB III. Vorrangiges Ziel bildete dabei die Integration in den regionalen Ausbildungsmarkt, um der Abwanderungsproblematik und dem damit verbundenen zukünftigen Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Oberste Priorität hatte die Integration der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in betriebliche, duale Ausbildungsverhältnisse. 23,7% der Bewerber (absolut: 102 Bewerber) konnten einen betrieblichen Ausbildungsvertrag unterschreiben, dies bedeutete wiederum einen Zuwachs um 1,7% im Vergleich zum Ausbildungsjahr 2008/09.

Das durch den Freistaat Sachsen initiierte Ausbildungsprogramm GISA nutzten insgesamt 23 Bewerber für die Aufnahme einer dualen Ausbildung, dies entsprach einem Rückgang von 43%.

Die hohe Vermittlungsquote in den ersten Ausbildungsmarkt macht deutlich, dass die Unternehmen wieder bereit sind, in den anstehenden Fachkräftebedarf

zu investieren und damit gleichzeitig auch staatlich geförderte Ausbildungsplatzprogramme in den Hintergrund zu rücken.

Gleichwohl ist festzuhalten, dass es für die Zielgruppe der lernbeeinträchtigten bzw. sozial benachteiligten Bewerber weiterhin notwendig sein wird, einen Ausbildungsplatz durch das Amt für Arbeit und Soziales in der außerbetrieblichen Ausbildung zur Verfügung zu stellen. Der Bewerberanteil, der auf derartige Ausbildungsformen angewiesen ist, war mit 45 Plätzen nur wenig rückläufig im Vergleich zum Vorjahr.

50 Bewerber entschieden sich für eine weiterführende allgemeinbildende Schule, um ihre Eingliederungschancen auf den ungeforderten Ausbildungsmarkt zu erhöhen. 79 Bewerber absolvieren im Ausbildungsjahr 2010/11 eine berufsvorbereitende Maßnahme, hier wurden vorrangig Angebote der regionalen Berufsschulzentren sowie die berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit genutzt.

Der Anteil der ausbildungssuchenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die zunächst eine Berufsvorbereitung benötigen, ist dabei leicht angestiegen. Künftig müssen noch größere Anstrengungen bezüglich einer beruflichen Frühorientierung sowie Berufsorientierung in den Vorabgangs- und Abgangsklassen der allgemeinbildenden Schulen unternommen werden, um einen nahtlosen Übergang in die berufliche Bildung sicher zu stellen.

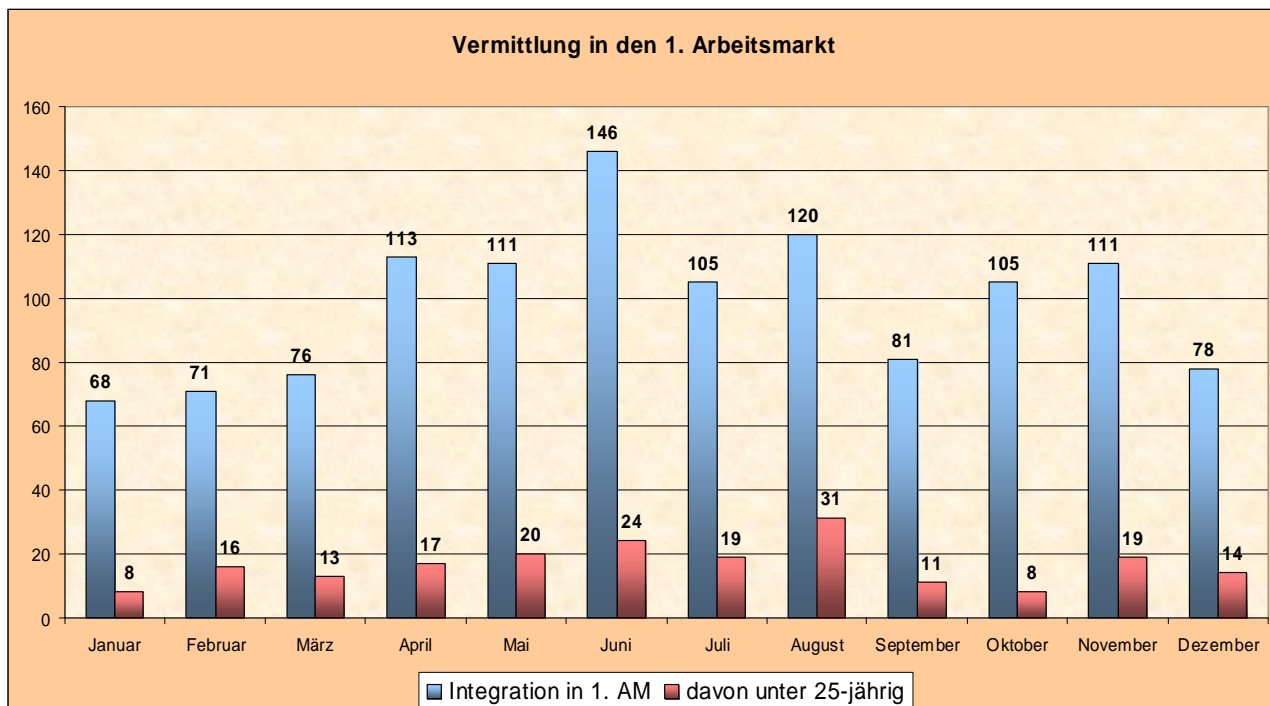
Im Beratungsjahr 2009/10 wurden durch niederschwellige Angebote auch die Jugendlichen erfasst und sozialpädagogisch stabilisiert, die sich einem Ausbildungsangebot zunächst verweigert hatten bzw. die noch keine Ausbildungsreife vorwiesen. Schwerpunktmäßig wurden diese Bewerber in Beschäftigungsprojekte mit Qualifizierungsanteil bzw. ESF-Projekte der modularen Qualifizierung integriert.

Zum 30.09.2010 war kein ausbildungswilliger und ausbildungsfähiger Bewerber unversorgt, so dass seitens des Amtes für Arbeit und Soziales keine Angebote in der Nachvermittlung vorgehalten werden mussten und die Berufsberater ihren Tätigkeitsschwerpunkt auf die Schulabgänger 2010/11 legen konnten.

### 3.2 Verhaltene Integration auf dem 1. Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt 2010 im Landkreis Meißen zeigte sich verhalten. Die zur Vermittlung verfügbaren Stellen wurden vor allem durch arbeitsmarktnahe und qualifizierte Fachkräfte aus dem Leistungsbezug SGB III besetzt. Eine Integration von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen mit Vermittlungshemmnissen gestaltete sich als zunehmend schwieriger.

Dies zeigt sich auch in den absoluten Zahlen. 2010 wurden insgesamt 1.185 erwerbslose Hilfebedürftige auf den 1. Arbeitsmarkt eingegliedert. Das sind 165 Personen und damit 12 % weniger als noch im Jahr zuvor. Relativ konstant blieb die Integration der unter 25-jährigen mit 200 vermittelten Jugendlichen (2009: 230 Jugendliche).



Das wichtigste Instrument zur Integration erwerbsfähiger Hilfebedürftiger auf dem 1. Arbeitsmarkt war wieder der **Eingliederungszuschuss nach §§ 217 ff. SGB III**. Mit ihm konnte das Fallmanagement auch 2010 Minderleistungen von Bewerbern schnell und unkompliziert gegenüber dem Arbeitgeber ausglei-

chen. Insgesamt erhielten so 630 Personen einen Platz auf dem regulären Arbeitsmarkt, fast 7 % mehr als noch im Jahr zuvor.

Eine weitere Fördermöglichkeit zur Eingliederung stellte auch im letzten Jahr der individuelle **Beschäftigungszuschuss nach § 16e** SGB II dar. Der nachrangige Einsatz dieses Instrumentes begründet sich grundsätzlich dadurch, dass nur Bewerber mit multiplen Vermittlungshemmnissen damit eingegliedert werden können und dem Arbeitgeber eine Förderung des Amt für Arbeit und Soziales ohne Befristung erklärt werden muss. Dennoch fanden darüber im Jahr 2010 weitere 13 Hilfebedürftige wieder einen Eintritt in das Erwerbsleben. Insgesamt wurden bisher (seit Oktober 2007) 108 Personen über den Beschäftigungszuschuss nach § 16e SGB II vermittelt. Nicht alle wurden über die erste Förderphase hinaus weiter beschäftigt. Gründe dafür sind:

- anhaltende Krankheit bzw. Erwerbsunfähigkeit der Arbeitnehmer,
- Insolvenz des Arbeitgebers,
- direkte Anstellung beim Arbeitgeber ohne Förderung oder
- eine generelle Nichtfortführung des Arbeitsverhältnisses.

Im Jahr 2010 kam es bereits zu den ersten Übergängen in die zweite, unbefristete Förderphase. Dies betraf 15 Fälle.

Das bereits seit 2009 auf den Altlandkreis Meißen ausgeweitete Bundesprogramm **Kommunal Kombi** ermöglichte im Jahre 2010 die Weiterbeschäftigung von 45 Personen in einer geförderten Beschäftigung. Außerdem erhielt der Landkreis Meißen im Juli 2010, aufgrund eines Interessensbekundungsverfahrens beim BMAS, den Zuschlag für die Durchführung eines weiteren Bundesprojektes.

Damit erhalten nun seit dem Juli 2010 über 500 Teilnehmer i. R. d. Bürgerarbeit eine intensivere Fallmanagementbetreuung, mithilfe der eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt realisiert werden soll. Die Einrichtung von 180 Bürgerarbeitsplätzen wird uns somit im Jahr 2011 zusätzliche Beschäftigungsmög-

lichkeiten verschaffen, aus denen jedoch weiterhin mithilfe eines Coaching versucht werden soll, Teilnehmer konsequent in den realen Arbeitsmarkt zu vermitteln.

Mit dem Jahr 2010 trat der Landkreis Meißen dem Beschäftigungspakt „Neustart 50plus“ des Landkreises Bautzen im Rahmen des Bundesprogramms **„Perspektive 50plus - Beschäftigungspakte in den Regionen“** bei.

Zum 31.12.2010 konnte für den Zuständigkeitsbereich des Amts für Arbeit und Soziales Meißen eine Vermittlungsquote von 92 % für sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse mit einer Laufzeit von über einem Monat bis zu sechs Monaten erzielt werden (12 von 13 geplanten Vermittlungen).

Bei den Vermittlungen in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse mit einer Laufzeit von über sechs Monaten wurde eine Vermittlungsquote von 121 % erzielt (51 Vermittlungen bei 42 geforderten).

Insgesamt konnten im Rahmen des Beschäftigungspaktes 63 Kunden erfolgreich vermittelt werden.

Ein wichtiger Ansprechpartner im AfAS für die regional ansässigen Firmen ist der **Arbeitgeber-Sofortdienst (AGSD)**. Er ist in der Regel die erste Anlaufstelle, wenn Arbeitgeber vor allem kurzfristig Personal suchen. Trotz guter Zusammenarbeit mit den regional ansässigen Unternehmen, stellte das Jahr 2010 auch besondere Anforderungen an die Arbeit des AGSD.

Gründe hinsichtlich des Arbeitsmarktes wurden bereits oben dargelegt. Fehlende Fachkenntnisse sowie mangelnde Mobilität und Motivation der Erwerbslosen waren zusätzlich immer häufiger Gründe für eine Nichteinstellung.

In zunehmendem Maße wurde die Zusammenarbeit mit privaten Arbeitsvermittlern und Zeitarbeitsfirmen intensiviert.

Auch die Vermittlung in saisonale Beschäftigungsverhältnisse der Landwirtschaft stellt einen nicht unerheblichen Beitrag der Arbeit des Arbeitgeber-Sofortdienstes dar.

### 3.3 Moderate Vermittlung auf dem 2. Arbeitsmarkt

Im Bereich der **Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung** gemäß § 16 d SGB II reduzierte sich die Teilnehmerzahl 2010 leicht auf 2.512 Teilnehmer gegenüber 2.943 Teilnehmern aus dem Jahr zuvor. Bezogen auf die Träger und der Maßnahmeart ergaben sich folgende Änderungen zum Jahr 2009:

Die Teilnehmerzahl der Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung in den Kommunen reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr von 1.822 auf 1.592 Teilnehmer. Über dieses Kontingent wurden durch die Kommunen auch der Einsatz der Bewerber bei den kommunal agierenden Vereinen und Trägern organisiert.

Der Bereich Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung ohne und mit Qualifikationsanteil wurde von Vereinen und Trägern bedient, welche im Landkreis auch außerhalb der kommunalen Grenzen tätig sind. Die Vermittlung von Teilnehmern erfolgte ebenfalls durch das AfAS. Die Teilnehmerzahl stieg von 725 Teilnehmern in 2009 auf 920 Teilnehmer im letzten Jahr.

Die Förderung von **Arbeitsgelegenheiten nach der Entgeltvariante** gemäß § 16d SGB II wurde auf Grund der Instrumentenreform zum Anfang des Jahres wieder genutzt. Die Anzahl der bewilligten Stellen für das Jahr 2010 blieb mit 79 Stellen (2009 78 Stellen) nahezu konstant. Haupteinsatzgebiete waren dabei der soziale sowie der kulturelle Bereich.

Wie im Jahr zuvor ist es auch im Jahr 2010 in Kooperation mit Trägern gelungen, für Projekte der Betreuung und Aktivierung von sozial benachteiligten und problembehafteten Jugendlichen Förderungen aus dem Europäischen Sozialfond zu erhalten. Beispielhafte Projekte dafür waren die „Neue Produktionsschule“ und die „Jugendwerkstatt“.

### 3.4 Bildungsoffensive 10

Die Förderung beruflicher Weiterbildung stellte im Jahr 2010 einen besonderen Schwerpunkt dar. Durch den beginnenden Strukturwandel auf dem Arbeitsmarkt ergaben sich neue Anforderungen an die Bildung und Qualifizierung Geringqualifizierter im Rechtskreis SGB II. Verstärkt lag der Focus darauf, die Qualifikationen der Hilfebedürftigen an den Bedürfnissen der regionalen Arbeitgeber anzupassen und sie auf einen Eintritt in das Erwerbsleben vorzubereiten. Insgesamt wurden dazu **883 Bildungsgutscheine** an erwerbslose Hilfebedürftige ausgehändigt. Qualifizierungen fanden vor allem im gewerblichen und im pflegerischen Bereich statt. Letzteres war der Änderung des Pflegegesetzes geschuldet, welche einen Mehrbedarf von Pflegekräften für die Betreuung Demenzkranker hervorbrachte.